

Kreissenorenrat stellt Fragen zur Klinikagenda 2030

Die kaufmännische Leiterin des Ortenau Klinikums, Claudia Bauer-Rabe, stellt die aktuelle Situation dar.

Offenburg. In die Maisitzung hatte der Kreissenorenrat die kaufmännische Leiterin des Ortenau Klinikums, Claudia Bauer-Rabe eingeladen, um mit ihr den Fortgang der Klinikagenda 2030 zu diskutieren. Insbesondere, um die Anliegen und Interessen älterer Personen, die ja Hauptnutzer der Kreiseinrichtungen sind, wahrzunehmen.

Mit dabei in der Sitzung war die Behindertenbeauftragte des Ortenaukreises Anita Diebol, sowie die Sachgebietsleiterin ÖPNV Ingrid Noé. Sowohl die Barrierefreiheit, als auch die Erreichbarkeit der Klinikneubauten, die ja alle nicht an das Schienennetz der DB angebunden sind, haben zentrale Funktionen einer solchen Einrichtung. Besonders auch, weil die Anfahrtswege zu den Klinikneubauten aufgrund der Schließung der Kliniken Ettenheim, Oberkirch und Kehl (2027) in Zukunft deutlich länger werden. Hier sind wir auf ein gut getaktetes ÖPNV-Netz angewiesen, so der Vorsitzende des Kreissenorenrates Gerd Baumer aus Kehl. Extra Klinikbusse wurden mit kurzer Taktung in Aussicht gestellt.

Es war die dritte Sitzung dieser Art, die der Kreissenorenrat bereits 2020 aufgegriffen hatte, um sich in die Planungen der Klinikagenda 2030 einzubringen. Im dreijährigen Turnus versuchten die Mitglieder des Ortenauer Seniorenrates die Interessen der älteren Mitbürger wahrzunehmen und die Klinikverwaltung um Berücksichtigung bereits in der Planungs- und Bauphase zu bitten.

Claudia Bauer-Rabe berichtete von den zukunftsweisenden Ortenauer Leuchtturmprojekten in der Klinikstandortreduzierung von neun auf vier Standorte, die bundesweite Beachtung fanden. Die Gesamtinvestitionen belaufen sich auf über 1,1 Milliarden Euro und die Bettenzahl wird von 1715 Betten auf 1358 Betten reduziert. Die Förderquote liegt bei 60 - 70 Prozent. Im Rahmen der Präsentation wurde deutlich, dass der Klinikverbund mit 6.400 Beschäftigten wirtschaftlich zu den großen Arbeitgebern im Ortenaukreis gehört. Mit 12.200 ambulanten Operationen und ca. 194.000 ambulanten Behandlungen, sind sie auch für die gesundheitliche Versorgung im Ortenaukreis nicht wegzudenken.

So soll der Neubau in Achern (Grundversorgung) Ende 2027 fertig sein und im Holderstock in Offenburg (Maximalversorgung) ist die Fertigstellung für 2030 geplant. Das geplante neue Klinikum in Lahr

(Schwerpunktversorgung), das in die Landesförderung aufgenommen wurde, soll voraussichtlich 2032 fertig gestellt sein.

Parallel dazu wurden die Zentren für Gesundheit in Gengenbach, Oberkirch und Ettenheim aufgebaut. Nach der Klinikschließung in Kehl 2027 soll auch hier ein derartiges Zentrum aufgebaut werden, wobei Gengenbach als Maßstab gelten soll.

Zitat von Landrat Erny hierzu: „Wir werden neue Gesundheitsangebote liefern“.

Die Barrierefreiheit wird in allen Häusern nach der gültigen DIN-Norm sichergestellt und für geriatrische Abteilungen wird ein eigenes Farbkonzept angewandt. Angeregt wurden von den Mitgliedern des KSR auch Toiletten für alle (alle Geschlechter und Schwerbehinderte, die einen Aufzug benötigen). Die Digitalisierung, sowohl die elektronische Patientenakte, als auch die Patientenaufnahme und das Entlassmanagement, wird gerade angegangen und soll noch im Jahresverlauf eingeführt werden. Statt Klimatisierung werden die neuen Kliniken Sonnenschutzglas und Betonkühlung haben.

Auch das schwierige Thema Notaufnahme wurde vom KSR thematisiert und Frau Bauer-Rabe kündigte hier Verbesserungen bei der Aufnahme an, um diese neuralgische Stelle in der Patientenversorgung zu verbessern.